

# Bio Suisse

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **59 (2004)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Leitbild Agrarpolitik und agrarpolitische Visionen

Am Schluss des 11. Möschberg-Gesprächs vom 13./14. November 2003 formulierten die Teilnehmenden den Antrag an die Bio Suisse, eine Arbeitsgruppe Agrarpolitik zu bilden. Am 17. Februar hat sich der Vorstand der Bio Suisse eingehend mit diesem Antrag befasst. In einem Gespräch mit ‚Kultur und Politik‘ erläutert Geschäftsführer Stefan Odermatt die konkrete Umsetzung dieses Antrages.

*Kultur und Politik:* Wie hat der Vorstand den Antrag des Bio-Forums zur Gründung einer Arbeitsgruppe Agrarpolitik aufgenommen?

**Stefan Odermatt:** Gut. Wir haben uns sehr intensiv mit diesem Anliegen auseinandergesetzt und begrüssen euren Vorstoss. Wir teilen die Notwendigkeit eines vermehrten Engagements für agrarpolitische Themen in der Biobewegung.

*Kultur und Politik:* Wo wird die zu gründende Arbeitsgruppe im Organigramm angesiedelt? Hat sie den gleichen Status wie die Fachgruppen Milch, Getreide, Fleisch, Gemüse usw.?

**Stefan Odermatt:** Nein. Wir haben nach einer eingehenden Diskussion eine dreiteilige Strategie gewählt: Wir unterscheiden zwischen kurz-, mittel- und langfristigen Themen. Die kurzfristigen Themen sind z.B. Stellungnahmen zu tagesaktuellen Geschäften. Da müssen wir rasch reagieren können. Das ist eine Aufgabe der Geschäftsstelle, die zum Teil sehr kurzfristig auch mit Hilfe der nötigen Spezialisten im Hause oder am FiBL reagieren muss.

Ein mittelfristiges Thema ist z.B. die Agrarpolitik 2011. Diese wird demnächst ins Gespräch kommen. Da will das Bundesamt für Landwirtschaft BLW u.a. die Meinung der Biobewegung hören. Für diesen Teil liegt die Verantwortung bei mir. Ich werde eine kleine Arbeitsgruppe zusammenstellen. In ihr werden voraussichtlich Einsitz nehmen: Regina Fuhrer, Präsidentin; Martin Ott, Vorstandsmitglied; Susanne Büsser, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Jacqueline

Forster, PR-Verantwortliche. Ich kann mir vorstellen, auch externe Spezialisten beizuziehen, die mit der Thematik und der im BLW gängigen Terminologie vertraut ist. Wir werden ein Leitbild und einen Massnahmenplan erarbeiten. Ende April wollen wir das Ergebnis dem Vorstand unterbreiten und noch vor den Sommerferien einem breiteren Kreis aus der Biobewegung vorstellen. Spätestens im Juni wollen wir das agrarpolitische Leitbild, die Visionen und die politischen Ziele der BIO SUISSE für die AP 2011 termingerecht beim BLW deponieren.

*Kultur und Politik:* Werden sich da die Antragstellenden auch einbringen können?

**Stefan Odermatt:** Selbstverständlich und sehr erwünscht. Es ist uns wichtig, dass die Basis gut vertreten ist.

*Kultur und Politik:* Und wie sieht es mit dem dritten Teil aus, mit den langfristigen Visionen?

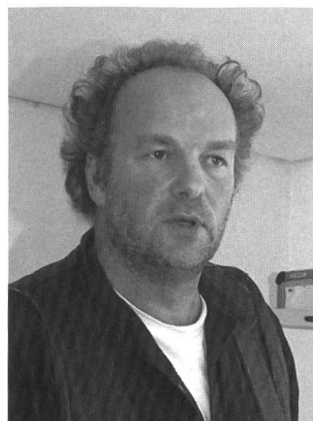
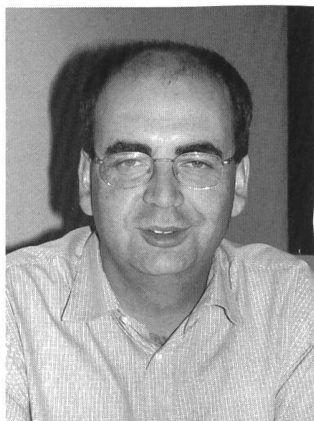
**Stefan Odermatt:** Darunter verstehen wir Visionen mit einem Zeithorizont von 20 bis 30 Jahren. Wo sollen die Biobewegung, die Landwirtschaft überhaupt dannzumal sein? Welches sind die nachhaltigen Werte, die wir hochhalten wollen? Welche Forderungen haben wir an die Gesellschaft, dass der Biolandbau eine erfolgreiche Zukunft haben kann? Wie soll z. B. eine gerechte Preisbildung entstehen? Ist der Markt das Allein selig machende? Was haben wir für Alternativen? Hier haben wir Martin Ott die Kompetenz übertragen, in eigener Verantwortung eine Gruppe zu bilden. Er wird dem Vorstand im März eine Liste mit möglichen Mit-

gliedern und einen Arbeitsplan vorlegen. Diese Gruppe wird in unserem Organigramm nirgends erscheinen. Sie wird aber dem Vorstand und der Biobewegung regelmässig über ihre Arbeit Rechenschaft ablegen und ihre Resultate dort einbringen. Martin Ott schwebt eine Art Ideenlaufstall, eine Denkfabrik vor, mit sehr breiter Abstützung. Natürlich werden die Resultate dieser Arbeit die mittel- und kurzfristige Ausrichtung mit der Zeit beeinflussen, sodass sie von der ganzen Bewegung mitgetragen werden.

*Kultur und Politik:* Besteht da nicht die Gefahr, dass die Diskussionen sehr kontrovers geführt werden und nur mit grosser Mühe ein Konsens möglich ist?

**Stefan Odermatt:** Dies wollen wir eben gerade verhindern!! Durch den bewusst weiten Zeithorizont, soll die Biobewegung die Möglichkeit bekommen, sich selbst grundsätzlich auf ihre Werte zu konzentrieren und zugleich den Prozess und den Weg aufzeigen, wie diese Grundwerte im Tagesgeschäft umgesetzt werden. Diese langfristige Perspektive war immer die Stärke der Biobewegung und wir meinen, dass wir dieses Feuer nicht erlöschen lassen dürfen, sondern wollen da kräftig nachschieben und neue Substanz bilden. Es hat sich gezeigt, und das hat ja auch das letzte Möschberg-Gespräch gezeigt, dass es notwendig ist, innerhalb unserer Bewegung wieder einmal einen Konsens zu erarbeiten. Der Wunsch nach einer solchen Arbeitsgruppe wurde von verschiedener Seite an uns herangetragen.

*Interview: W. Scheidegger*



Sie vertreten die agrarpolitische Meinung der Biobäuerinnen und Biobauern nach aussen: vlnr: Stefan Odermatt, Regina Fuhrer, Martin Ott